



SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 47

29. Dezember 1954

6. Jahrgang

Wieder stehen wir an der Schwelle eines neuen Jahres

Wenn sich in diesen Stunden Freunde oder Bekannte treffen, gehen sie nicht auseinander ohne sich ein frohes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr zu wünschen.

Froh, gesund und erfolgreich!

Das Erreichen wir nicht nur durch einen Wunsch, dafür müssen wir etwas tun.

Wenn wir uns das zurückliegende Jahr betrachten, können wir feststellen, daß wir als Kollegen des VEB Werk für Fernmeldewesen viel getan haben und große Erfolge erzielt haben.

Wir haben unseren Plan bereits am 11. Dezember wertmäßig erfüllt. Große Erfolge in der Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse und viele andere mehr sind die Ergebnisse unserer Arbeit im Jahr 1954.

Der von der BGL, Werkleitung und BPO veröffentlichte Artikel in der vorigen Nummer des HF-Senders hat uns einige markante Erfolge aufgezeigt.

Ein großer Teil unserer Belegschaft hat sich nicht nur auf die Arbeit am Plan beschränkt, sondern durch aktive politische Arbeit geholfen den Frieden zu erhalten und unsere Republik zu festigen. Der Besuch des sowjetischen Außenministers W. M. Molotow am Anfang des Jahres hat uns Kraft und Zuversicht für unseren Kampf um die demokratische Wiedervereinigung unseres Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens gegeben.

Wir haben bei der Vorbereitung und Durchführung der Volksbefragung mitgeholfen, der EVG ein Todesstoß zu versetzen.

Wir haben bei den Volkswahlen ein einmütiges Bekenntnis zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat und zur Politik unserer Regierung abgelegt.

Wir haben durch unsere aktive Teilnahme an der Vorbereitung der Senatswahlen in Westberlin mitgeholfen die Schranken, die Deutsche von Deutschen trennen, zu beseitigen. Dem gleichen Ziel diente der Austausch von Delegationen mit Kollegen von „Lorenz“ in Westberlin und Valvo und Röntgen-Müller in Hamburg.

Adenauer und seine Hintermänner möchten das alles ignorieren. Adenauer setzt alles, alles daran, die Pari-

ser Verträge (die neue Auflage der EVG) gegen den erklärten Willen des deutschen Volkes zu ratifizieren und durchzuführen.

Die amerikanischen und westdeutschen Militaristen und Faschisten wollen nicht, daß das Jahr 1955 ein frohes, gesundes und erfolgreiches Jahr wird.

Sie wollen nicht, daß das neue Jahr das Jahr wird, das dem deutschen Volk die Einheit, Europa und der Welt den Frieden bringt.

Die Vergangenheit, besonders das letzte Jahr, zeigt jedoch, nicht der Wille der Kriegstreiber, sondern der Wille der Völker entscheidet.

1954 lehrt: Wir können und werden das Jahr 1955 zum Jahr der demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands und der Festigung des

Friedens in der Welt machen, wenn wir dafür kämpfen. Wir werden kämpfen, Herr Adenauer, bis Sie und Ihre Kriegspolitik geschlagen sind.

Die Gefahr, die die Pariser Verträge heraufbeschwören, ist groß. Die Kraft der Völker ist größer, wenn wir uns alle dieser Kraft bewußt werden.

Was ist zu tun?

Noch heute, bei jeder Gelegenheit wollen wir jedem sagen: Sorge dafür, daß unsere Neujahrswünsche Wirklichkeit werden. Kämpfe mit gegen die Pariser Verträge.

Hilf mit, das letzte Jahr unseres 5-Jahrplanes zum erfolgreichsten Jahr zu machen.

Studiere die Beschlüsse der 21. Tagung des ZK der SED. Prüfe schon am ersten Tag des neuen Jahres in deiner Abteilung, was wir in unserer Arbeit verbessern können, um noch schneller auf dem Wege zu Glück und Wohlstand voranzukommen.

Hilf mit, Kollegin und Kollege!

Hilf mit, deine eigenen Wünsche für das neue Jahr zu verwirklichen, damit wir noch 1955 in einem einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschland ein Leben in Glück und Wohlstand aufbauen.

Günter Jacobsohn

1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation der SED.

Unsere Planerfüllung am 27. Dezember 1954

Das Soll betrug 84,0 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	81,3 Prozent
Bildröhre:	126,9 Prozent
Spezialröhre:	103,8 Prozent

Zum Jahresabschluß an alle Jugendfreunde

Das Jahr 1954 geht zu Ende. Es war ein Jahr voller weltpolitischer Ereignisse, die auch für unser deutsches Vaterland von großer Bedeutung sind. Erinnern wir uns an die Außenministerkonferenz in Berlin am Jahresanfang und den Besuch des sowjetischen Außenministers Molotow in unserem Betrieb. Der Wunsch aller demokratisch gesinnten deutschen Menschen, die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, ging auf Grund der sturen Haltung der Westmächte nicht in Erfüllung. Jedoch konnte das Weltfriedenslager einen großen Erfolg bei der auf der Berliner Konferenz beschlossenen Genfer Konferenz erringen, wo der Friede in Vietnam wiederhergestellt werden konnte und damit der letzte Kriegsbrandherd auf der Erde erlosch. Das Jahr 1954 zeigte uns aber auch die Absichten der imperialistischen Kriegstreiber krasser denn je. Nach der Ablehnung der EVG durch die französische Nationalversammlung versucht man jetzt, die Pariser Verträge über die Remilitarisierung Westdeutschlands durchzusetzen. Daß die deutsche Jugend nicht gewillt ist, in einem neuen Völkermorden zu sterben, zeigte das II. Deutschlandtreffen der Jugend für Frieden, Einheit und Freiheit während der Pfingsttage in Berlin. Hunderttausende junger Menschen aller politischen Richtungen, aus allen Teilen Deutschlands, zeigten ihre Lebensfreude beim Sport, Spiel und Tanz, gelobten, den Frieden bis zum Äußersten zu verteidigen. Auch die Mitglieder unserer FDJ-Betriebsgruppe waren beim II. Deutschlandtreffen mit dabei. Überhaupt war im Jahre 1954 eine Aktivierung des Jugendlebens in unserem Betrieb zu verzeichnen. Erinnerung sei hier an die Wochenendfahrten, die einige Gruppen durchführten, und vor allem an das Zeltlager an der Ostsee. 200 Jugendliche erholten sich dort und schöpften neue Kraft für ihre Arbeit. Aber auch im politischen Leben be-

wiesen unsere Jugendlichen, daß sie wissen, worauf es ankommt.

Das zeigte die große Beteiligung bei den Einsätzen zur Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen in unserem Patenbezirk Rahnsdorf, und noch mehr die Mitarbeit bei der Wahltagung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Westberlin.

Wir haben im Jahre 1954 große Erfolge in unserer Arbeit errungen. Das soll uns aber Ansporn sein, 1955

noch mehr und besser als bisher unseren Beitrag für die Erhaltung des Friedens zu leisten.

In diesem Sinne wünscht die ZBGL der FDJ allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes ein glückliches und gesundes neues Jahr.

Alle Kraft für die friedliche Wiedervereinigung unseres gespaltenen Vaterlandes, alle Kraft für den Frieden der Welt!

Holzweißig,
Mitglied der ZBGL der FDJ

Du hast die Wahl!

Wie alt du bist, brauchst du mir nicht zu sagen, ich will nicht wissen, wie dein Name ist, und trotzdem muß ich dich jetzt einmal fragen — wofür du bist!

Du kennst das Land der Hitler-Generale, wo heute schon Atomkanonen steh'n!
Dort möchten Krupp & Co. zum dritten Male das deutsche Blut in einer Opferschale als Kriegsgewinn zusammenfließen seh'n.

An ihren Händen klebt das Blut von Flandern, das Blut des zweiten Weltkriegs klebt daran!
Und jetzt soll unser Blut zu all dem andern noch einmal in die Banktresore wandern?

In Bonn wird schon beraten, wo und wann!

SS-Ganoven schrei'n Faschistenlieder, wie einst in Hitlers Großkraftmeierei, sogar die Ritterkreuze klimpern wieder!
Und Adenauer sagt dir brav und bieder, daß Dresden nur ein Bonner Vorort sei!

Revanchelüstern schielt er schon nach Polen, er spielt im Geist schon Herrscher im Ural!
Das ganze Blutbad soll sich wiederholen!
Doch solltest du vielleicht atomverkohlen, ist das den Beutemachern auch egal.

London-Paris-Vertrag dient nur dem Völkermorden.

Der Tod fragt nicht, wer schuld am Kriege ist.

Ich denke doch — dir ist jetzt klar geworden...
wofür du bist!!!



1955, das letzte Jahr unseres Fünfjahrplanes, muß und wird das Jahr der größten Erfolge werden. Um diesen Erfolg zu gewährleisten, werde ich meine ganze Kraft einsetzen. Sparsamkeit auf allen Gebieten und Senkung des Ausschusses wird das Leitmotiv meiner Arbeit sein.

Auch ich trage die Verantwortung dafür, daß Deutschland weiter den Weg des Friedens, des Aufbaues und der Freundschaft mit allen Völkern gehen kann, daß die Verwirklichung der Pariser Verträge unmöglich gemacht wird.

In diesem Sinne, Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, und besonders den Kolleginnen und Kollegen unserer Gewerkschaftsgruppe, Glück für das neue Jahr!

Hildegard Niklas,

Gewerkschaftsgruppenorganisator, Kst. 562

Es geht um den Frieden der Welt

Das Jahr 1954 war nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet und beim Aufbau der DDR ein Jahr der Erfolge, sondern war auch ein Jahr, das im Zeichen des erfolgreichen Friedenskampfes stand. Denken wir an die sichtbaren Erfolge, die die Konferenzen in Berlin und in Genf gebracht haben. Wie schon so oft, ist dem vergangenen Jahr eine Lektion nach der anderen erteilt worden und sie mußten erkennen, daß die Völker nicht gewillt sind, einen neuen dritten Weltkrieg zuzulassen. Das Friedenslager hat sich gefestigt und ist stärker geworden.

Wir wissen aber auch, und das sehen wir täglich, daß die Gefahr eines neuen Krieges noch nicht beseitigt ist. Gerade für uns Deutsche gilt es mehr denn je, die Bestrebungen zur Herstellung der Einheit Deutschlands zu verdoppeln, ja zu verdreifachen. Nachdem ihnen, den Kriegstreibern, der Einfluß in Asien ganz entrissen wurde und sie in Süd- und Ost- und in anderen Ländern auf immer größeren und geschlosseneren Widerstand stoßen, konzentrieren sie sich in Westeuropa, insbesondere auf Westdeutschland, um von dort aus ihre Aggressionspläne in die Tat umzusetzen. Aber auch hier stoßen sie auf energischen Widerstand. Beispielgebend in diesem Kampf ist das französische Volk, das in keiner Weise mit der Wiederaufrüstung Westdeutschlands einverstanden ist. Das tapfere französische Volk, das bereits vor vier Monaten dem EVG-Vertrag den Todesstoß versetzte, hat unter Führung der Kommunistischen Partei Frankreichs für alle friedliebenden Menschen in der Welt einen großen Sieg errungen. Am 24. Dezember lehnte die französische Nationalversammlung nach einer dramatischen Debatte die Wiederaufrüstung Westdeutschlands im Rahmen dieser Pariser Verträge ab.

Dieser große Sieg ist zugleich eine erneute Bestätigung dafür, daß die Völker die Kraft haben, das Wiedererstehen des deutschen Militarismus zu verhindern und ein wirkliches europäisches Sicherheitssystem zu erzwingen. Dieser Sieg ist aber auch ein leuchtendes Beispiel für alle aufrechten Deutschen, durch überzeugende Protestaktionen noch nachdrücklicher darauf zu dringen, daß der Bonner Bundestag ebenfalls den Todespakt eine entschiedene Ab-

fahrt erteilt und endlich die ihm erneut von der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik ausgestreckte Hand der Verständigung ergreift.

Auch für uns in Berlin hat dieser Sieg einige Bedeutung. Bei den Senatswahlen in Westberlin hat eine Arbeiterpartei, die SPD, das Vertrauen der Mehrheit der Westberliner Bevölkerung bekommen. Sie trägt damit eine große Verantwortung.

Aber jetzt zeigt sich schon, daß die Frontstadtpolitik entgegen dem Willen der Westberliner Bevölkerung unvermindert weitergeführt werden soll. Bei dem Kuhhandel der rechten SPD-Führer um die Senatsposten zeigt sich, daß die Konzernpartei, die CDU, so wichtige Schlüsselpositionen wie Volksbildung, Justiz und Finanzen nach wie vor besetzen soll.

Westberliner Wähler, es ist nicht in eurem Interesse, die errungene Macht mit der CDU zu teilen. Genossen der SPD, es kann nicht euer Wille sein, die Kriegspolitik der Adenauer-Parteien zu unterstützen. Fordert deshalb von eurer Führung, daß sie in eurem Interesse eine Politik der Verständigung betreibt und sich in Westberlin an die Spitze des Kampfes gegen das Wiedererstehen des deutschen Militarismus, gegen die Ratifizierung der Pariser Verträge stellt.

Eine gute Gelegenheit dazu bietet sich auch auf dem Außerordentlichen Parteitag der SPD am 5. Januar 1955. Die von euch zu wählenden Delegierten müssen dafür sorgen, daß der amerikanischen Fraktion endlich ein Strich durch die Rechnung gemacht wird. Parteitage sind Höhepunkte und bestimmen die Politik der Partei für die nächste Zeit. Auch von diesem SPD-Parteitag muß der Impuls für eine neue Politik innerhalb der SPD ausgehen, eine Politik des Friedens und der Verständigung. Eine solche Politik wird zu gemeinsamen Aktionen gegen die Pariser Verträge führen und den Bonner Bundestag zwingen, die Ratifizierung von der Tagesordnung abzusetzen. Das liegt im Interesse aller friedliebenden Menschen in der Welt und ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Weiterführung der Friedenspolitik auch im Jahre 1955.

Vorwärts zu neuen Erfolgen um die Erhaltung des Friedens auch im kommenden Jahr.

Hans Buley, Kst. 012

Allein auf weiter Flur ...

... so fanden wir die Kollegen Karl Pöttmeyer und Karl Perret am Donnerstag im Speisesaal. Ziemlich bedrückt sahen sie aus und erst nachdem sie uns das Nachfolgende erzählt hatten, verstanden wir ihren Kummer.

Kollege Pöttmeyer, Vorsitzender der AGL 1 hatte zum Donnerstag eine Leitungssitzung einberufen, um mit den Kollegen über die nächste Aufgabenstellung und über die Belegung der Gewerkschaftsarbeit zu beraten. Gerade jetzt ist es doch wichtig, sich zusammenzusetzen, denn die politischen Ereignisse sind uns Mahnung. Die Annahme der Pariser Verträge bedeutet für das deutsche Volk und überhaupt für alle Menschen eine große Gefahr. Diese Gefahr zu bannen ist für uns als Gewerkschaftsfunktionäre eine selbstverständliche Pflicht. Wir haben die Aufgabe, allen Kollegen den Weg dazu zu zeigen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß wir uns trotz der Festtagsstimmung zusammensetzen.

Offensichtlich haben noch nicht alle Funktionäre unserer AGL ihre große Verantwortung erkannt.

Unsere Abteilungsgewerkschaftsleitung besteht aus neun Kollegen. Zwei davon standen allein auf weiter Flur; krank war die Kollegin Maszczyk und in Urlaub die Kollegin Brügge-

mann, die somit als entschuldigt galten. Ohne jede Entschuldigung blieben fern

die Kollegin Wels aus der Kaderabteilung,
die Kollegin Wenzlaff, Abt. Arbeit,
und die Kollegin Sechtig, Abt. Lohn und soziale Fragen.

Ist das gute Gewerkschaftsarbeit? Wir wollen doch alle Gewerkschaftler zu aktiven Kämpfern um die Erhaltung des Friedens machen und müs-

sen deshalb unsere Pflichten als Gewerkschaftsfunktionäre sehr ernst nehmen.

Wir fordern die zuständigen Gewerkschaftsgruppen auf, sich ernsthaft mit dem Verhalten ihrer Leitungsmitglieder zu beschäftigen. Wir können uns vorstellen, daß solche und ähnliche Dinge nicht nur in der AGL 1 vorkommen, und empfehlen allen anderen Gewerkschaftsleitungen, sich über diesen Artikel Gedanken zu machen.

Zum Nutzen aller?

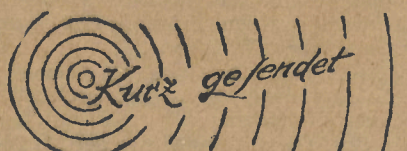
Vom Büro für Erfindungswesen haben wir uns zum Jahresabschluß einige Zahlen nennen lassen, die uns einen Überblick darüber geben, mit welchem Interesse viele unserer Kollegen ständig auf die Verbesserung und Erleichterung der Arbeitsmethoden bedacht sind.

Vom 1. Januar 1954 bis zum 24. Dezember 1954 wurden insgesamt 782 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Davon sind leider nur 72 von unseren Kolleginnen eingereicht worden. Aus dem Jahre 1953 wurden noch 77 nicht abgeschlossene Verbesserungsvorschläge übernommen, so daß die Kollegen des Büros für Erfindungswesen 859 Verbesserungsvorschläge zu bearbeiten hatten.

387 Vorschläge mußten abgelehnt werden. 296 Vorschläge werden spä-

testens im Jahre 1955 realisiert. Diese 296 Vorschläge werden uns im Jahre 1955 einen Nutzen von etwa 1 690 368 DM einbringen. Für realisierte Verbesserungsvorschläge konnten im Jahre 1954 54 999 DM Prämie an die Kollegen gezahlt werden. Für Erfindungen waren es 9524 DM.

Bist du auch dabei, Kollege? Nein? 1955 hast du natürlich auch Gelegenheit, einen Verbesserungsvorschlag einzubringen. Er nutzt dir und uns allen.



Für gute Arbeit bei den Vorbereitungen der Senatswahlen in Westberlin wurden in der Grundorganisation I unserer Betriebsparteiorganisation die Genossen Pöttmeyer, Barowski, Haube, Lindenberg, Reppschläger, Griebner, Schilhan und Gutmann mit einer Buchprämie ausgezeichnet.

Wir wünschen den Genossen weiterhin recht viel Erfolg in ihrer Arbeit.

*

Die ersten Ergebnisse des Aufmarsches zur Unterstützung der Völker Koreas und Vietnams liegen uns jetzt vor. Es wurden bisher in unserem Betrieb 200,- DM gesammelt. An der Spitze liegt hierbei die AGL 8.

*

Zur Hochzeit gratulieren wir auf das herzlichste unserem Funkredakteur, Kollegen Horst Nissel und seiner jungen Frau, unserer Kollegin Iris Wenzlaff aus dem Büro für Technische Arbeitsnormen.

*

Am 6. Januar 1955 findet um 14.00 Uhr, im Raum 420, eine juristische Sprechstunde statt.

Geht mit euren Sorgen zu unseren Staatsanwälten, die für euch in unserem Betrieb kommen. Es wird euch bestimmt geholfen.

Der Energiebeauftragte berichtet:

Große Erfolge sind in dem vergangenen Jahr 1954 auf allen Gebieten erreicht worden. Auch unser Werk konnte vieles dazu beitragen und hat somit Anteil an der weiteren Verbesserung unseres Lebensstandards. Auf dem Sektor der Elektroenergieerzeugung genügt jedoch das bisher Geschaffte noch nicht. Aus diesem Grunde gelten nach wie vor die erlassenen Kontingente und sonstigen Bestimmungen über die Versorgung mit Elektroenergie. Leider wird in unserem Werk von einem Teil der Kollegen diesen Bestimmungen nicht die Beachtung geschenkt, die ihnen zukommt. Jeder Kollege muß davon durchdrungen sein, daß die Stromversorgung zur vordringlichen Staatsaufgabe erklärt worden ist. Da Strom noch knapp ist, muß er so rationell wie möglich verwendet werden. Eine in der Weihnachtswoche durchgeführte größere Kontrolle ergab z. B. in der Frühspitze, daß es allein durch Abschalten unnötig brennender Beleuchtung möglich war,

durchlässigem Material verhängen, wahrscheinlich, damit kein Lichtstrahl auf den Gang dringt und die Gangbeleuchtung immer brennen muß. Beispielgebend für das ganze Werk dürfte die Abt. Rundfunkröhre sein, und zwar besonders das Prüffeld und der Aufbau. Hier sind Energiewarte tätig, die sich ihrer Aufgabe bewußt sind, und bei den einzelnen Kontrollen wurde kaum eine unnötig brennende Lampe gefunden. Kollegen Abteilungsleiter, Meister, Brigadiere! Hier müßt Ihr insbesondere in den in der Presse und im HF-Sender veröffentlichten Spitzenzeiten Euch intensiv mit dem Stromverbrauch Eures Bereichs beschäftigen! Die Spitzenzeiten gelten auch für uns! Das Ziel muß sein, daß auch nicht eine Lampe unnötig brennt oder eine Maschine unnötig läuft. Lese sich jeder Wirtschaftsfunktionär das Verordnungsblatt 54 vom 16. 11. 53 durch, dessen eindeutige Anordnungen bei Übertretungen unter Umständen sehr nachteilige Folgen vorsehen. Wir

Achtung Spitzenzeit:

6.00— 9.00 Uhr

16.00—20.00 Uhr

Immer daran denken:

Energie niemals verschwenden — sondern rationell verwenden!

180 kW gegenüber dem Vortag einzusparen, d. h., da die Frühspitze von 6 bis 9 Uhr dauert, eine Lastabsenkung von 60 kW. Kollegen, ich weiß nicht, ob hier noch von Sorglosigkeit und Vergessen gesprochen werden kann. Es sollte doch auf alle Fälle verlangt werden, daß beim Verlassen des Raumes die Beleuchtung abgeschaltet wird. Geradezu „vorbildlich“ sind leider die Kollegen des Versuchswerks. Im 5. Stock, Bauteil C, sind z. B. ein großer Teil der in die Türen eingelassenen Fenster mit lichtun-

müssen die Schwelle des neuen Jahres mit dem festen Vorsatz übertreten: So, wie der Produktionsplan unter allen Umständen erfüllt werden muß, so muß auch unter allen Umständen das erteilte Energiekontingent eingehalten werden. Der Energiebeauftragte steht allen Kollegen zu jeder Zeit zu Rücksprachen oder Beratungen zur Verfügung unter Lit. I/120 oder II/240.

Hochow
Energiebeauftragter

Ist das Sparsamkeit?

Täglich finden wir Kollegen der Transportkolonne in den Abfallkisten leicht lädierte kleine Transportkästen, die in den Produktionsabteilungen gebraucht werden. Das ist besonders im 4. und 1. Stock der Fall.

Haben sich die Kolleginnen und Kollegen, die solche Kästen einfach in den Abfall werfen, schon einmal darüber Gedanken gemacht, daß sie praktisch bares Geld wegwerfen? So ein Transportkasten, dem eine Seitenwand fehlt, kann in unserer Tischlerwerkstatt mit einem ganz

geringen Aufwand wieder in Ordnung gebracht werden. Ein neuer Kasten dagegen kostet wesentlich mehr.

Wir Kollegen der Transportkolonne appellieren an alle, auch mit den geringfügigsten Materialien sparsam umzugehen. Wir möchten auch allen Kostenstellenleitern empfehlen, strengstens darauf zu achten, daß solche beschädigten Kästen nicht mehr in den Abfall, sondern in die Tischlerei wandern.

Gewand, Kst. 233

Fort mit den Trümmern ...

... das ist auch die Lösung, die für das Jahr 1955 Gültigkeit hat.

Viele fleißige Hände haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, unserem Berlin ein schöneres Gesicht zu geben. Auch wir haben in unserem Werk viele fleißige Aufbauhelfer, die auch im Jahre 1954 tüchtig mitzupacken. So wurden auf der Aktivtagung unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation die Kollegen Alfred Linke und Heinz Helmut als beste Aufbauhelfer unseres Werkes ausgezeichnet. Natürlich sind das nicht die einzigen, die mit anpackten, und darüber hinaus haben wir in unserem Werk noch eine große Anzahl von Kollegen, die mit ihren Sparverträgen das Nationale Aufbauwerk unserer Hauptstadt unterstützen. Leider war aber unsere Betriebsgewerkschaftsleitung nicht in der Lage, zur Ermittlung der Siegerbetriebe im Wettbewerb des Na-

tionalen Aufbauwerkes im Bezirk Köpenick eine Auswertung unseres Baulebes abzugeben.

Wollen wir im nächsten Jahr wieder hinter TRO, KWO, KWK und dem Funkwerk zurückstehen? Das darf natürlich nicht sein.

Deshalb geben wir euch heute schon unsere neue Baustelle bekannt.

Wir enttrümmern im Jahre 1955:

Berlin-Oberschöneweide,
Weißkopfstraße 12,

direkt an der Haltestelle Pionierpark „Ernst Thälmann“.

Beteiligte auch du dich am Nationalen Aufbauwerk! Gemeinsam werden wir dann dazu beitragen, immer mehr Wohnraum zu schaffen und Berlin schöner denn je zu gestalten.

Karl Wierschke, BGL

Für die Wissenschaftler von morgen

Die Ausbildung wissenschaftlicher Kader aus den Reihen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauern ist für die weitere Entwicklung der Wissenschaft und für die Erfüllung unserer Pläne von grundlegender Bedeutung.

Die Werktätigen unserer Republik setzen heute auf dem Wege des neuen Kurses alle Kräfte daran, ein in Deutschland nie gekanntes Leben in Glück und Wohlstand aufzubauen. Unsere Arbeiter- und Bauernkinder sollen einmal in unserem Staate die wichtigsten Funk-

tionen in Wirtschaft und Verwaltung übernehmen.

Kollege! Auch du gehörst dazu. Die ABF gibt dir die Möglichkeit, dich auf ein Studium an einer Universität oder Hochschule vorzubereiten.

Alle Kollegen, die an der Aufnahme des Studiums an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät interessiert sind, können sich bis spätestens 8. Januar 1955 in der Abteilung Arbeit, Zimmer 409 (Erwachsenenqualifizierung), melden.

Der Kampf gegen die Verwirklichung der Pariser Verträge — das ist der Kampf um die Erhaltung des Friedens

Alle Fragen besprechen Sie mit dem Leitungskollektiv, Koll. Biniek, Raum 506a, Kst. 185, Tel. II/106.

Biniek, Kst. 185

Elektriker schreiben an Elektriker

An die Betriebsselektrowerkstatt der Fa. C. Lorenz A. G.

Berlin-Tempelhof
Lorenzweg

Werte Kollegen!

Die alarmierenden Nachrichten über die beabsichtigte Ratifizierung der sogenannten Pariser Verträge durch das Bundesparlament in Bonn, haben bei uns die größte Bestürzung hervorgerufen. Die Betriebsselektrowerker haben gemeinsam mit den übrigen Betriebshandwerkern unseres Werkes in einer Versammlung dazu Stellung genommen und beschlossen, an Euch heranzutreten und Euch zu einem gemeinsamen Handeln mit uns zu veranlassen. Wir denken, daß wir als deutsche Arbeiter ein gemeinsames Interesse daran haben, zu verhindern, daß noch einmal durch eine Wiedereinführung des blutbefleckten Militarismus das deutsche Volk in eine tödliche Gefahr gebracht wird. Wie groß die faschistische Gefahr in Westdeutschland ist, haben die Vorgänge der letzten Wochen, besonders auch die Wahlversammlung im Sportpalast, gezeigt.

Der Vorsitzende der SPD Westdeutschlands, Erich Ollenhauer, hat in seiner Rede vor dem Bundesparlament in Bonn auf die Gefahren hingewiesen, die eine Ratifizierung der Pariser Verträge nach sich ziehen würden. Deutschland soll endgültig in zwei Teile zerschnitten werden. Die deutsche Jugend soll unmittelbar nach

der Ratifizierung in ein 500 000-Mann-Heer gepreßt werden, um dem amerikanischen Imperialismus als Kriessöldner zur Verfügung zu stehen. Fast 50 Milliarden DM sollen aus der westdeutschen Bevölkerung herausgepreßt werden. Das Tempo der Aufrüstung soll in einem Ausmaße verschärft werden, das weit über das hinaus geht, was einst Hitler dem deutschen Volk aufbürdete.

Aus allem wird die ungeheure Gefahr erkenntlich, die dem deutschen und allen europäischen Völkern droht. Kollegen, wir glauben, daß auch Ihr nicht tatenlos zusehen dürft, sondern, daß Ihr mit uns gemeinsam den Faschisten und Militaristen die blutigen Waffen aus der Hand schlagen solltet. Kollegen, in der Stunde höchster Gefahr rufen wir Euch zu gemeinsamem Handeln auf.

Es gilt, die Ratifizierung der Pariser Verträge zu verhindern.

Es gilt, die Einheit Deutschlands wiederzugewinnen.

Es gilt, das deutsche Volk vor seiner endgültigen Vernichtung zu retten.

Es gilt, der Welt den Frieden zu erhalten.

Kollegen, laßt uns wissen, daß Ihr bereit seid, mit uns gemeinsam den Kampf für die Verwirklichung dieser Ziele zu führen.

Die Arbeiter und Angestellten der Elektrowerkstatt und des Bereichs Werkstandhaltung im Werk für Fernmeldewesen

Kammer der Technik

Betriebssektion der KdT — In eigener Sache

Freiwillige Gemeinschaftsarbeit in der Betriebssektion der KdT

Dieses nehmen wir zum Anlaß, am Jahresende Rückschau zu halten. Sie soll uns erkennen lassen, wie weit wir vorangekommen sind, welche Fehler wir machten. Die kritische Wertung unserer Arbeit soll uns befähigen, im neuen Jahre, dem letzten unseres ersten Fünfjahresplanes, bessere Arbeit zu leisten.

Die große Aufgabe, die uns der Wettbewerb der Techniker — gestellt hat, heißt, einen Beitrag zu leisten für die menschliche und berufliche Entwicklung, für den geistigen Zusammenhalt aller Techniker, sowie zur Produktionssteigerung. Der Wettbewerb der Techniker — soll allen Angehörigen der technischen Intelligenz eine wirkliche Hilfe sein, und der Produktion helfen.

Wohl hat sich der Kreis der technischen Intelligenz, die sich zu freiwilliger Gemeinschaftsarbeit zusammengeschlossen haben, vergrößert. Damit erfüllen sie aber erst einen Teil der uns gestellten Aufgabe. Gemessen an der Zahl der Angehörigen der KdT ist dieser Kreis viel zu klein. Unsere Arbeit spiegelt noch nicht die vielfältigen Formen der freiwilligen Gemeinschaft in der KdT wider. Sie gibt kein farbiges und plastisches Bild davon, wie Angehörige der technischen Intelligenz über ihre Berufsarbeit hinaus in Freiwilligkeit um die Lösung technischer Probleme ringen.

Zu wenig Mitglieder erkennen noch in der Betriebssektion der KdT

ihre Einrichtung, deren Charakter sie durch ihre Selbstleistung gestalten sollen.

Ihre Stimme, Ihre Stellungnahme, liebe Kollegen, brauchen wir vor allem! Sprechen Sie auch mit Ihren Berufskollegen, und teilen Sie der Sektionsleitung Ihre und deren Kritik mit.

Das Leben und der Entwicklungsdrang, die der Technik selbst innezuwohnen, insbesondere aber die Aufgaben, die ihr im Rahmen unseres sozialistischen Aufbaus gestellt sind, haben eine ungeahnte Fülle geistiger Leistungen und technischer Schöpfungen hervorgebracht. Der einzelne ist kaum in der Lage, all dieses in sich aufzunehmen und für sich nutzbar zu machen. Und doch muß die technische Intelligenz, müssen die Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker — soll ihre Arbeit wirklicher „Dienst am sozialistischen Aufbau“ sein — ihre Tätigkeit nach dem Werden und der Entwicklung des Ganzen ausrichten. Das gilt nicht etwa nur für den, der berufen ist, an verantwortlicher Stelle die technische und wirtschaftliche Entwicklung maßgebend zu beeinflussen; im Gegenteil, auch und gerade der Ingenieur, der Konstrukteur, der vielleicht seine Tätigkeit in der Entwicklung des Ganzen verschwinden sieht, muß von der Verpflichtung zur Einordnung in die Gemeinschaft aller Schaffenden durchdrungen sein.

Keine Ingenieuraufgabe ist so arge und so auf den Einzelfall zu-

geschnitten, daß die für sie gefundene Lösung nicht an anderer Stelle angewendet werden könnte, und umgekehrt. Der Lösung einer neuen Aufgabe wird die Kenntnis förderlich sein, wie Aufgaben ähnlicher Natur, aber vielleicht auf scheinbar ganz verschiedenen Gebieten, angepackt und gelöst wurden. Von dieser in sich gewissermaßen verstreuten Arbeitsweise aus wird der Ingenieur auch die notwendige Verflechtung der Technik mit der Wirtschaft und schließlich mit dem Volke als Ganzes erkennen. Solche Auffassung allein vermag das schöpferische Schaffen auf jene ethische Höhe zu erheben, von der aus die technische Intelligenz die ihr gestellten Aufgaben erfolgreich angreifen kann.

Wir sind dessen gewiß, daß die geforderte Kritik und ihre Anregungen uns helfen, den verstärkten Beitrag unserer technischen Intelligenz im Jahre 1955 für die Weiterentwicklung der Technik bedeutender werden zu lassen. Ebenso unterstützen Sie sich damit in unserem Bestreben, noch mehr zum geistigen Zusammenhalt aller Techniker in einer wahren technischen Gemeinschaft beizutragen; einer Gemeinschaft, deren höchste Aufgabe es ist, ihre ganze Arbeit und ihr ganzes Können für ein Leben in Frieden und Glück einzusetzen.

Alle Fragen besprechen Sie mit dem Leitungskollektiv, Koll. Biniek, Raum 506a, Kst. 185, Tel. II/106.

Biniek, Kst. 185

Unser Werk und die Volkskunst

Die volkskünstlerische Tätigkeit in den Zirkeln, Musikgruppen oder im Ensemble ist eine gesellschaftspolitische, allen anderen gleichwertige Aufgabe. Diese Feststellung in den Beschlüssen über die Volkskunst, sowie in der Programmklärung des Ministeriums für Kultur ist jedoch noch nicht zum Allgemeingut der Organisationen in unserem Betrieb geworden.

Das beweist z. B., daß die Programmklärung des Ministeriums für Kultur mit ihrer Aufgabenstellung noch in keiner Organisation im Mittelpunkt der Beratungen gestanden hat und demzufolge auch keine aktuelle Arbeit auf dem Gebiet der Volkskunst geleistet wurde.

Das bedeutet nicht, daß einzelne Funktionäre die wichtige gesellschaftliche Rolle der Volkskunst nicht erkannt haben. Jedoch haben auch diese Funktionäre nicht verstanden, das Kollektiv ihrer Leitungen davon zu überzeugen.

Die Zentrale Betriebsgruppenleitung der FDJ in unserem Werk hat in einem erweiterten Leitungskollektiv über ihre Aufgaben bei der Entwicklung unseres Volkskunstensembles beraten.

Die Beschlüsse, die gefaßt wurden, hätten bei Verwirklichung zweifellos zur Folge gehabt, daß die gesamten Organisatoren auf diese Tätigkeit ihr Augenmerk gerichtet hätten. Leider ist das jedoch äußerst ungenügend der Fall gewesen.

Es wird deshalb notwendig sein, in der nächsten Leitungssitzung nochmals zu diesen Aufgaben Stellung zu nehmen.

Ein zweiter Vorschlag ist der, daß die zentrale Leitung der FDJ mit der BGL eine gemeinsame Beratung durchführt, um l. zu beraten, wie ist die Kommission für kulturelle Massenarbeit schnellstens in eine arbeitsfähige Kommission umzuwan-

deln, und 2. welche gemeinsamen Aufgaben ergeben sich bei der Entwicklung der Volkskunst in unserem Werk.

Zweckmäßig wäre es, zu dieser Beratung den Sekretär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft einzuladen, da auch die DSF bei der Entwicklung der Volkskunst eine große Bedeutung hat.

Bei den gemeinsamen Besprechungen mit den Kulturfunktionären des FDGB kam immer wieder zum Ausdruck, daß sie ungenügend über ihre Aufgaben informiert werden und die geplante Schulung in der Vergangenheit nur oberflächlich war bzw. überhaupt fehlte.

Auch hier ist es zu empfehlen, daß als Ausgangspunkt für eine Verbesserung der Arbeit und der Entwicklung wirklicher Kulturfunktionäre, das Studium der Programmklärung des Ministeriums für Kultur genommen wird.

Darüber hinaus wäre es zu begrü-

ßen, wenn monatlich ein „Tag des Kulturfunktionärs“ durchgeführt wird. Das wird uns helfen, von dem nur „Kartenverkaufen“ zu einer wirklich breiten Kulturarbeit in unserem Betrieb zu kommen.

Abschließend möchte ich vorschlagen, daß alle Organisationen und die Werkleitung in den ersten Wochen des neuen Jahres die Programmklärung durcharbeiten und Beschlüsse fassen, die eine breite volkskünstlerische Betätigung unserer Kollegen gewährleisten.

N. Repschläger, Org.-Leiter

Wir bitten, daß sich die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen diesen Artikel recht gut durchlesen und danach ihre Arbeit überprüfen. Vielleicht teilen sie uns mal mit, zu welchem Ergebnis sie gekommen sind. Wir würden uns freuen, wenn dieser Artikel dazu beiträgt, die volkskünstlerische Arbeit in unserem Werk zu verbessern.

Die Redaktion

Was bringt das Kulturhaus unseres Werkes im Januar 1955?

Das Jahr 1955 soll und muß zum erfolgreichsten Jahr im Kampf um die Einheit Deutschlands, im Kampf gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands werden. Das Jahr 1955 muß das erfolgreichste im Fünfjahresplan sein. Mit diesem Ziel vor den Augen lohnt es sich zu arbeiten, lohnt es sich zu kämpfen.

Wir wollen euch im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden nicht geringen Möglichkeiten dabei behilflich sein, wir wollen euch Freude und Entspannung geben, damit ihr gestärkt und frisch mit neuer Kraft am nächsten Tag eurer Arbeit nachgehen könnt.

Aber nicht nur unterhaltend wollen wir sein, sondern auch durch Vorträge Wissen vermitteln.

Wie sieht es nun im Januar 1955 aus?

Zunächst die Donnerstag-Veranstaltungen.

Am 6. Januar um 19.00 Uhr wird ein buntes Karnevalprogramm mit rheinischem und Berliner Humor geboten. Dieses Programm wird umrahmt von der Kapelle Alfons Wonneberg. Der Unkostenbeitrag beträgt 1,05 DM.

Auch unsere Musikfreunde sollen nicht zu kurz kommen. Für sie spielt am 13. Januar um 19.00 Uhr das DEFA-Harmonika-Orchester aus Köpenick. Das wird ein beschwingter Abend, für den nur 0,50 DM Unkostenbeitrag erhoben wird. Einem Wunsch unserer Kollegen entsprechend, findet am 20. Januar 1955 eine Veranstaltung gleich nach der Arbeitszeit, also um 17.00 Uhr statt. Es spielen für uns die „Progresspatzen“ mit einem wirklich guten Estradenprogramm. Den Höhepunkt des Monats bildet das Gastspiel des Berliner Ensembles mit seinen Stalin-Preisträgern Helene Weigel und Erwin Geschonnek. Sie spielen für uns „Die Gewehre der Frau Carrar“ und „Hirse für die Achte“.

Diese Veranstaltung findet am 27. Januar um 19.00 Uhr in unserem Kulturhaus statt. Auch für dieses Programm wird nur ein Unkostenbeitrag von 1,05 DM erhoben.

Karten für diese und auch andere Veranstaltungen könnt ihr bei den Kulturfunktionären bestellen.

Bestellt sie rechtzeitig und laßt euch solche herrlichen Veranstaltungen nicht durch die Lappen gehen.

Über die Gestaltung der Vorträge sprechen wir noch im nächsten HFSender.

Griebner, Kulturhausleiter

Unser Werklied!

Unser Volkskunstensemble hatte alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes aufgerufen, Textvorschläge für ein Lied unseres Werkes einzureichen. Wir geben heute eine kleine Kostprobe der Einsendungen. Den Namen des Einsenders veröffentlichen wir erst nach der Auswertung des Wettbewerbs. Wir möchten aber gleichzeitig noch einmal daran erinnern: noch ist es Zeit, auch du kannst dich beteiligen!

Wer hat schon einmal nachgedacht, wenn er am Radio lauscht: Wie Ton und Wort bei Tag und Nacht still durch den Äther rauscht.

Des Rundfunks Seele sind die Röhren, ob bei der Sendung — beim Empfang, laßt alle unser Liedchen hören, „WF“ als Werk dafür bekannt.

Wir schaffen täglich, Frau und Mann, der Röhren viel an Zahl, mit Sorgen, was man bessern kann — so wird der Plan real.

Des Rundfunks Seele sind die Röhren, ob bei der Sendung — beim Empfang, laßt alle unser Liedchen hören, „WF“ als Werk dafür bekannt.

Ruft auf der Funk in Stadt und Land zu Frieden — Einigkeit, dann steh'n wir alle, Hand in Hand, zur Mitarbeit bereit.

Des Rundfunks Seele sind die Röhren, ob bei der Sendung — beim Empfang, laßt alle unser Liedchen hören, „WF“ als Werk dafür bekannt.

Unsere Kurzgeschichten:

Der Silvesterplan

Es war im Jahre 1954 an der letzten Stufe des alten Jahres. Vier Einladungen zu Silvesterfeiern lagen vor uns auf dem Tisch. Zu einer wollte ich hingehen. Die Frage war nur, zu welcher. Also ließen wir die Einladungen an unserem gelstigen Auge Revue passieren. Da war als erster ein guter Bekannter, der sich mit seiner Gattin „die Ehre gab“, in aller Form um unseren Besuch zu bitten. Sehr erfreut. Wird ein steifer Abend.

Aber wollen wir weitersehen. Die zweite Einladung war aus dem

für die Silvesternacht nicht die günstigsten. Also, die letzte Einladung zur Hand genommen. Au weia, ein Vegetarier. Nee, kommt nicht in Frage, schließlich wollen wir uns nicht ein halbes Jahr lang vorwerfen lassen, daß wir Krautsalat, Mohrrüben und geschabte Äpfel nicht verzehrt haben. Zu bedenken wäre allerdings, daß es ein billiger Abend werden würde, denn bei solcher Nahrung verträgt man nicht allzuviel Alkohol.

Nun, lieber Leser, entscheide selbst würdest du eine der Einla-

★
Eine Neujahresgeschichte!
★

Braucht man dazu noch viele Worte? Sprechend sind hier schon die Tatsachen. Leere Gläser, eine leere Flasche „Feuertüte“ und der Kater in doppelter Ausführung. Na denn: Prost Neujahr!



★

Hause und trug den Nachsatz „Getränke sind mitzubringen“. Das ist selbstverständlich. Aber wir empfanden es ein bißchen plump. Wozu sich aber schon entscheiden, es sind ja noch zwei Einladungen da.

Die eine davon war von der lieben Verwandtschaft, die aus Hintertupfingen oder so ähnlich. Wir machten die Augen zu und stellten uns vor, wie es dort sein würde.

Stürmische Begrüßung! „Ach, habt Ihr aber lange nicht geschrieben, finden wir gar nicht nett. Na, was hat der Weihnachtsmann gebracht? Unser Junge hat einen Roller bekommen. Wir haben uns neue Gardinen gekauft. Und hier der neue Hut, ist er nicht ein Gedicht?“ So oder in ähnlicher Weise würde die Unterhaltung bis 0.00 Uhr abrollen. Solche Aussichten sind natürlich

abgelehnt!

Was aber tun? Schlafen gehen ist auch nicht das Richtige und allein feiern nicht mehr Mode.

Da kam aber noch eine wirklich nette Einladung. Erst waren wir etwas skeptisch. Doch beim Nachdenken hatte diese Einladung immerhin etwas für sich. Sie ist zwar neu, aber warum soll man nicht mit den Menschen, mit denen man das ganze Jahr an der Erfüllung des Planes für eine glückliche Zukunft gearbeitet hat, auch Silvester feiern?

Keine schlechte Sache, sagten wir uns, und wir nahmen die Einladung zur gemeinsamen Silvesterfeier mit unseren Kollegen an.

Von einem, der auszog, Silvester zu feiern,



Dem Weihnachtsmann ein Schnippen geschlagen

hatte auf einer der vielen Weihnachtsfeiern Hans-Jürgen. Er hatte nämlich erfahren, daß der Weihnachtsmann beim Fotografieren nur die Mädchen auf den Arm nimmt. Da er sich aber auch gern auf den Arm nehmen lassen wollte, ging er in Mädchenkleidern. Und siehe da, der Weihnachtsmann hat nichts gemerkt.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Koseform eines männl. Vornamens, 4 Zeichnung im Holz, 7 Artikel, 8 positive Elektrode, 11 Reinigungsmittel, 13 Zauberberg im Märchen, 15 Kinderspielzeug, 16 europäische Hauptstadt, 18 Mitglied des Präsidiums der Volkshammer, 21 Fluß im Harz, 24 Kopftitel, 25 inneres Organ, 26 Koseform eines weiblichen Vornamens, 27 Not, 28 Meeresbuch, 29 Bewohner einer Sowjetrepublik, 30 deutscher Fluß.

Senkrecht: 1 Wut, 2 Zorn, 3 siehe Anmerkung, 4 Atem, 5 Bindet jährlich in Leipzig statt, 6 Zeitvertreib der Kinder, 7 deutscher Strom, 8 siehe Anmerkung, 9 Europäer, 12 Wunsch aller Menschen zum neuen Jahr, 17 europäische Währung, 18 beweglich, 19 kapitalistische Industrieversicherung, 20 Küchengerät, 22 Sahne (bäyrisch), 23 Schuhputzmittel, 25 Bindemittel.

3x6 grid crossword puzzle with numbers 1-30 indicating starting positions for words.

fröhlich, 16 Paterni, 21 Kaff, 24 Ina, 25 Feder, 26 Engli, 27 Elena, 28 Eis, 29 Einer, 30 These.

Senkrecht: 1 Falte, 2 Dahme, 3 Neer, 4 Inder, 5 Sarah, 6 Lotos, 9 Elsmann, 10 Nulpe, 12 Steffen, 17 Onkel, 18 Flete, 19 togen, 20 Maler, 22 Adele, 23 Frage, 25 Fest. Anmerkung: Ein frohes Fest!



machen selbst uns mal Verdruß!

Was ist Euch beiden? Seid Ihr krank? Oder habt Ihr abgedankt? Die Kollegen, Ihr zwei Wichte, warten doch auf die Gedichte. Groß und klein, alt und jung freuen sich stets auf den Schwung, den Ihr brachtet in den Zellen, darum sollt Ihr Euch beileien!

Jeder weiß wie ungeheuer manchmal guter Rat ist teuer. ... lasen wir in jeder Zeitung. Jetzt habt Ihr 'ne lange Leitung!

Die Kollegen Euch vermissen, darum, müßt Ihr beide wissen, schnell man dies verändern muß! Macht endlich mit dem Schweigen Schluss.

Wann gibt endlich Röhrenmuck wieder mal etwas in Druck? M. Marschen, Kst. 095

Und hier, liebe Röhrenmuck- und Piffikus-Freunde, ist gleich das Echo.

Röhrenmuck und Piffikus hatten dies Jahr viel Verdruß. Hatten das alte Jahr vorbei, ihnen heut gestattet sei, kurzen Rückblick mal zu halten über beider Tun und Walten.

Grundgedanke ihres Strebens war, die Schwächen unsres Lebens,

ohne Rücksicht der Person, gleich ob Lehrling, Direktion oder anderer Werkskollegen zwecks Verbesserung klarzulegen. Dieses Ziel war oft nicht leicht, doch am Ende stets erreicht.

Mancher hat die zwei verkannt, wenn er selber ward genannt. Manchmal, sei gesagt hier offen, ward der Falsche auch getroffen; und bedrohte dann mit Keile unsre zwei, die in der Elle, prüften nicht genau erst nach. Doch auch diese kleine Schmach haben beide überwunden, meistens haben sie gefunden auch ein Echo mit Humor. Selten nur fand sich ein Tor, der die Absicht falsch verstand, wenn er in der Zeitung stand,

Auch die Zeitungsredaktion kritisierte oft den Ton, der ihr überheblich schien. Doch man unterschätzte ihn und die Absicht der Kritik, darum wärs ein Pyrrhussieg, wenn die beiden weiter schweigen, statt die Meinung euch zu geigen.

Deshalb, euch zu Nutz und Frommen werden beide wiederkommen, jede Woche, wie gewohnt, und was schlecht, wird nicht geschont. Damit grüßt zum Jahresschluß Röhrenmuck und Piffikus.

Unsere Sportler berichten am Jahresende

Jahresbericht der BSG Motor Wuhlheide

Das Jahr 1954 begann mit einer sehr großen Aufgabe. Erstmals in der Demokratischen Sportbewegung wurden die Wahlen der Leitungen durchgeführt. Die Vorbereitungen für die Wahl erstreckten sich über die Monate Februar und März und fanden im Monat April mit der Wahl der BSG-Leitung ihren Abschluß. Die Wahl war gut organisiert und durchgeführt worden. Lediglich in der Auswahl der Kader waren einige schwache Punkte zu verzeichnen, die sich aber erst in der späteren Arbeit des Leitungskollektivs bemerkbar machten.

Auf dem Gebiet des Massensportes wurde im April der Frühjahrswaldlauf durchgeführt. Weit über 600 Kollegen beteiligten sich an dieser Veranstaltung.

In der Zeit vom 24. bis 28. Mai führten wir ein betriebsoffenes Tischtennisturnier mit der Beteiligung von 90 Kollegen durch. Ebenfalls wurde im Monat Mai ein großes Lehrlingssportfest erfolgreich durchgeführt und einige junge Kollegen für unsere BSG gewonnen. Danach wurde mit der Vorbereitung für das erste Betriebssportfest begonnen.

Dieses war ein durchschlagender Erfolg. Denn über 400 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes nahmen an diesem Betriebssportfest teil. Trotz der organisatorischen Schwächen in der Vorbereitung und Durchführung dieses Sportfestes war in der Mitgliederwerbung wiederum ein Erfolg zu verzeichnen, der sich in der Gründung der Sektion Handball später niederschlug. Durch Umbesetzung in der BSG-Leitung und Arbeitsplatzwechsel im Büro konnten in der nachfolgenden Zeit auf der Massensportbasis keine größeren Veranstaltungen mehr durchgeführt werden.

Eine Sportwerbeveranstaltung, die im Monat Oktober durchgeführt werden sollte, mußte wegen schlechter Vorbereitung und Beteiligung abgebrochen werden. Zur Frage des Massensportes muß gesagt werden, daß die BSG-Leitung es nicht verstanden hat, den Massensport im Betrieb zu propagieren und besser durchzuführen. Hierbei kann der BGL und der FDJ der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie der BSG-Leitung bei der Durchführung des Massensportes nicht geholfen haben. Die Gewerkschaft, als Träger des Sportes, hat in den ersten drei Quartalen des Jahres der BSG-Leitung keine genügende Anleitung gegeben und die Kontrolle ganz vernachlässigt.

Zur Frage des Leistungssportes können wir sagen, daß unsere Sektionen im Jahre 1954 einen höheren Leistungsstand erreicht haben. Einige Sportler unserer BSG belegten bei einem kreisoffenen Sportfest verschiedene 1. Plätze.

Die Sektion Judo hatte in den ersten zwei Quartalen des Jahres einige Unstimmigkeiten in der Sektion zu bereinigen. Die Sektion begann ab Monat August tatkräftig zu arbeiten. Die Erfolge blieben daraufhin auch nicht aus. Bei der DDR-Meisterschaft der Jugend konnte ein Sportfreund den 5. Platz belegen. Auch in den nachfolgenden Anfänger- und Erstlingsturnieren im Bezirksmaßstab Berlin belegten unsere Judosportler immer einige erste Plätze.

Unserer Sektion Kegeln, die anläßlich des Jahresabschlusses von

der BSG-Leitung für ihre gute organisatorische und sportliche Arbeit ausgezeichnet wurde, möchten wir von dieser Stelle aus nochmals danken.

Die Sektion Kegeln ist zu 99 Prozent im FDGB organisiert und hat in ihren Reihen 49 Prozent Aktivistinnen. Die erste Frauen- und zweite Männermannschaft konnte in der Spielsaison 1953/54 die Staffel- und Abteilungsmeisterschaft erreichen. Zur Hebung des Ost-West-Spielverkehrs führten sie am 27. August gemeinsam mit der BSG Motor Oberschöneweide und Motor Treptow ein großes Ost-West-Kegler-Turnier mit den Gemeinschaften KSK Blau-Gold, KSK Neue Welt und KSK Charlottenburg durch. In der Gesamtwertung belegten unsere Sportfreunde hinter Charlottenburg den zweiten Platz.

Die Sektion Fußball kam im Monat April endlich zu einer arbeitsfähigen Sektionsleitung. Das Leistungsniveau unserer Fußballmannschaften steigerte sich von Spiel zu Spiel. Unsere Mannschaft steht nach Beendigung der Herbstserie an zweiter Stelle. Allen Skeptikern des Trainingslagers kann man sagen, daß das Trainingslager doch viel zu dieser Leistung beigetragen hat. Im Monat September gründeten wir unsere Schüler-Fußballabteilung, die heute einen Mitgliederstand von 32 Schülern hat. Sie haben schon viele Spiele durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Alle Fußballherzen werden höher schlagen, wenn sie unsere Jüngsten à la Schalke kreiseln sehen. Wir möchten an dieser Stelle nochmal allen Kolleginnen des Werkes ans Herz legen, ihre Kinder von zehn Jahren ab zu uns auf den Sportplatz zum Sport zu schicken.

Das größte Sorgenkind unserer BSG ist die Sektion Tischtennis. Begann sie zu Anfang des Jahres recht vielversprechend (Aufstieg der Frauen-DDR-Gruppenliga), so können wir heute sagen, daß diese Sektion langsam zerfällt. Dieses resultiert daraus, daß die Trainingsstätten und Trainingslager der Sektion nicht gewährleistet sind. Der Beschluß der Gewerkschaftsleitung, daß der BSG Sektion Tischtennis zweimal in der Woche — montags und mittwochs — der Säulensaal im Kulturhaus zum Training zur Verfügung steht, wird von der Kulturhausleitung (Koll. Griebner) nicht eingehalten.

Der BSG-Leitung ist von der Kulturhausleitung ein Schreiben zugesandt worden, daß ihnen in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar der Säulensaal nicht zur Verfügung steht, da der Magistrat in der Zeit diese Räume zu einer Ausstellung benutzt. Wir glauben nicht, daß die Arbeitsweise der Kulturhausleitung zur Realisierung des Beschlusses des FDGB, der in seinem

Inhalt fordert, „Gewinnt die Mehrzahl der Metallarbeiter für Körperkultur und Sport“, beiträgt. Wir hoffen, im nächsten Jahr auf eine bessere Zusammenarbeit mit der Kulturhausleitung.

Die Sektion Schach wurde in den ersten drei Quartalen des Jahres von der BSG-Leitung nicht genügend angeleitet. Im Oktober wurde eine neue Sektionsleitung von der BSG-Leitung gebildet und die Sektion Schach begann wieder langsam zu arbeiten. In der Spielserie 1953/54 belegten sie in der C-Klasse der Staffel II den ersten Platz.

Unsere Sektion Segeln buchte bei den Prüfungsfahrten des vergangenen Sommers einige Erfolge. Unser Sportfreund Lellmann belegte bei einzelnen Regatten oftmals den ersten Platz. Leider hat sich innerhalb der Sektion noch keine zügige Mitarbeit der einzelnen Mitglieder bemerkbar gemacht. Die Frage des Nachwuchses muß im nächsten Jahr von seiten der BSG-Leitung und Sektionsleitung endgültig geklärt werden.

Unsere Boxer hatten auch oftmals Schwierigkeiten mit ihrer Trainings-

stätte. Das hat sich aber zum Ende des Jahres gelegt und unsere Boxer haben nun ihr eigenes Sporthaus. Im letzten Halbjahr legten einige Sportfreunde verschiedene Kämpfe ab, die mit wechselseitigem Erfolg bestritten wurden. Der Boxsport muß im folgenden Jahr stärker im Werk propagiert werden, besonders in der Lehrwerkstatt.

Im Januar 1955 wollen wir mit der Bildung von Schülermannschaften beginnen.

Zum Schluß möchten wir die größte Sektion der BSG, die Sektion Rudern, ansprechen. Das Leistungsniveau ging von Jahr zu Jahr zurück. Von der einstigen Vormachtstellung der Sektion in Berlin ist nicht mehr viel übriggeblieben. Die BSG-Leitung hat in den letzten Jahren einige große Fehler in der Zusammenarbeit mit der Sektion Rudern gemacht. Es war keine genügende Anleitung und Kontrolle von seiten der BSG-Leitung bei der Durchführung des Sportbetriebes der Sektion vorhanden. Auch die Frage des Trainers wurde von der BSG-Leitung nicht richtig behandelt, so daß die mühsam aufgebaute Arbeit seit Bestehen der Sektion Rudern buchstäblich ins Wasser fiel und andere Betriebssportgemein-

schaften uns im Leistungsstand überflügelt haben. Die Sektionsleitung ist aber von einer gewissen Schuld bei der Durchführung der sportlichen Arbeit nicht freizusprechen. In den letzten Monaten des Jahres machte sich eine teilweise zufriedenstellende Zusammenarbeit zwischen BSG-Leitung und Sektionsleitung bemerkbar, die hoffen läßt, daß die Sportler unserer Sektion Rudern langsam im nächsten Jahr zum Leistungssport übergehen und im Jahre 1956 wieder voll mit allen Booten an Regatten teilnehmen.

Die politisch-moralische Erziehungsarbeit unter den Sportlern wurde von seiten der BSG-Leitung vernachlässigt. So konnten im Jahre 1954 nur zwölf neue Träger des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und Verteidigung des Friedens“ entwickelt werden. Bei der Durchführung der Volksbefragung und Volkswahlen leisteten unsere Sportler der BSG gute Arbeit. Die Beteiligung bei der Aufklärungsarbeit zur Durchführung der Senatswahlen in Westberlin war schlecht. Im Jahre 1955 muß die BSG-Leitung den Schwerpunkt in der Arbeit auf die politisch-moralische Erziehungsarbeit legen, denn der Demokratischen Sportbewegung stehen im Kampf um den Frieden, um die Einheit Deutschlands und um die Verwirklichung des Nationalen Sportprogramms große Aufgaben bevor.

In diesem Sinne wünschen wir allen Sportlern der BSG Motor Wuhlheide ein erfolgreiches und von sportlichen Erfolgen gekröntes Jahr 1955.

BSG-Leitung Siegfried Brunn

Jugendspiele am zweiten Weihnachtsfeiertag

LI-Piloten mit zwei Flugstunden 2:3 (1:1)

Obwohl die Treptower nur mit neun Spielern antraten, gewannen sie verdient. Die Wuhlheider spielten völlig lustlos und ohne jeglichen kämpferischen Einsatz.

Aufbau Treptow (gem. Jugend)—
Motor Wuhlheide (gem. Jugend)
0:2 (0:1)

Bei diesem Spiel traten die Wuhlheider nur mit acht Spielern an, aber die kämpften bis zur letzten Minute. Das brachte ihnen einen verdienten, wenn auch etwas glücklichen 2:0-Sieg.
H. Branski

Weihnachtsfeier der Sektion Kegeln

am 18. Dezember 1954 in Hahns Mühle

Erdlich war es soweit, die Kinder konnten an den von den Frauen der Sektion hergerichteten Tischen mit strahlenden Augen Platz nehmen. Für jedes Kind stand ein bunter Teller bereit.

Nachdem wir einige alte deutsche Weihnachtslieder mit Unterstützung der Kapelle gesungen hatten, einige Sportfreunde brachten nur die Melodie, begrüßte Sektionsleiter P. Froelich sämtliche Anwesenden und würdigte in kurzen Worten die sportlichen Erfolge der Sektion. Er sprach die Hoffnung aus, im nächsten Jahr in einem geeinten und friedlichen Deutschland das Weihnachtsfest zu feiern, und wünschte allen Anwesenden gute Unterhaltung und viel Vergnügen.

Der Weihnachtsbaum, Weihnachtslieder und die brennenden Kerzen auf den Tischen schafften eine weihnachtliche Stimmung.

Polternd, einen großen Sack auf dem Rücken, kam endlich der Weihnachtsmann, und an den Tischen der Kinder war es plötzlich still. Jedes Kind mußte ein Gedicht aufsagen und bekam vom Weihnachtsmann ein Geschenk.

Dann wurde vom Weihnachtsmann der Julklapp verteilt. Jeder Sportfreund bekam, seiner Eigenart entsprechend, ein Geschenk. Ein Sportfreund, der in den Serienkämpfen viel Ratten geschoben hatte, bekam sogar eine Rattenfalle. Es gab viel Spaß und viele Überraschungen.

Nachdem der Weihnachtsmann gegangen war, sprach Sportfreund Siegfried Brunn als Vertreter der BSG-Leitung. Er würdigte die Arbeit der Sektion Kegeln und gab bekannt, daß die Sektion als beste der BSG Motor Wuhlheide als Anerkennung eine Prämie erhalte.

Einige Funktionäre der Sektion erhielten als Anerkennung für gute Arbeit eine Prämie in Sachwerten.

Sektionsleiter P. Froelich bedankte sich für die Auszeichnung und sprach die Bitte aus, für die Sektion Kegeln mehr Trainingsmöglichkeiten zu schaffen, damit wir mehr Sportfreunde in unsere Sektion aufnehmen können und das Kegeln ein Volkssport wird.

Jetzt begann der gemütliche Teil. Die Kapelle schaltete auf Tanzmusik um, und in fröhlicher und gemütlicher Stimmung wurde das Tanzbein geschwungen. Durch Gesellschaftstänze und lustige Einlagen des Sportfreundes Horst Nissel wurde die Stimmung immer besser.

Leider mußten wir um 12 Uhr die Feier beenden, da einige Mannschaften am Sonntag Serienkämpfe hatten, denn zum Serienkampf muß man einen klaren Kopf haben.

Eine gelungene Veranstaltung, die allen Beteiligten lange in Erinnerung bleiben wird, war zu Ende. K. Sacha

Wie wird man Segelflieger?

In unserem Werk gibt es in der Gesellschaft für Sport und Technik auch eine Lehrgruppe „Segelflieger“, die uns heute einiges über ihre, für das Jahr 1955 geplante Arbeit sagen wird.

Wir haben uns das Ziel gestellt, feste Lehrgruppen zu bilden, die auch im Winter nicht müßig sein werden. Bis zur wärmeren Jahreszeit werden wir uns in der Theorie des Fliegens und im praktischen Baudienst üben, um dann nach Ablegen der theoretischen C-Prüfung und der Baustufe A selbst aufzusteigen.

LI-Piloten mit zwei Flugstunden werden dann Mitglieder des Segel-

fliegerclubs und können dort weiter lernen.

Bekommst du da nicht auch Lust, Kollege...?

Wir rufen euch zu: Segelflieger und alle die es werden wollen, meldet euch in der Gesellschaft für Sport und Technik, im Sekretariat, 6. Stock, Neubau, Zimmer 656.

Sebkow, 1. Sekretär

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.
Druck: (125) Greif, Berlin



... dann steck ich dich in' Hatersack und binde oben zu. Zusammen mit unseren Kindern machte dieses lustige Spiel auch unserem lieben Gast, Rosa Thälmann, viel Freude



Nanu, was will denn der hier? Sollte das der Weihnachtsmann sein, von dem uns die Tante erzählt hat?



... komm, wir fahren mit der Eisenbahn nach Budapest. So ging es durch unsere Märchenstadt. Mit in dem Zug war auch unser Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, Heinrich Rau